Niederschrift

40. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. Juni 2022**,** 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

8.

Punkt 7 der Tagesordnung: Verbesserung des Radwegesystems
Antrag: SPD
Vorlage: 2022/0083
Punkt 7.1 der Tagesordnung: Verbesserung des Radwegesystems
Ergänzungsantrag: SPD
Vorlage: 2022/0083/1

Beschluss:
Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:
Antrag zur Geschäftsordnung (Verweisung in den Fachausschuss): Bei 19 Ja-Stimmen und 24 Nein-Stimmen abgelehnt

TOP 7, Spiegelstrich 3 und TOP 7.1: Bei 22 Ja-Stimmen und 20 Nein-Stimmen mehrheitlich zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 7 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Planungsausschuss am 19. Mai 2022, verwiesen aus der Gemeinderatssitzung vom 22. Februar 2022:

Dazu gibt es jetzt auch noch einen Ergänzungsantrag der SPD-Fraktion, der deutlich kürzer ist und der auch quasi vom Beschluss her den bisherigen Antrag ersetzen soll. Es ist keine Ergänzung, sondern quasi eine Art Fortschreibung oder ersetzende Fortschreibung, nur dass wir diese beiden Anträge richtig einsortieren.

Stadtrat Zeh (SPD): Genau, so ist es mit diesem Ergänzungsantrag. Da sind wir mit der Antwort der Verwaltung nicht ganz einverstanden und wollen das präzise noch einmal dann so abstimmen lassen. Karlsruhe ist die Fahrradstadt Nummer 1 in Deutschland, aber auch was gut ist,

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier

kann noch besser werden. Ideen aus anderen europäischen Fahrradstädten müssen angeschaut und geprüft werden, auch wenn vieles nicht einfach umsetzbar ist.

Daher haben wir einen Antrag mit einigen Punkten zur Prüfung eingereicht. Die Forderungen beruhen auf Vorschlägen aus dem SPD-Kreisverband. Positiv ist die Grüne Welle auf der Kriegsstraße, wenn der Tunnel endlich eröffnet ist und oben sicher die Radfahrenden dominieren. Wir hoffen, dass er bald eröffnet werden kann. Pedelec-Fahrende haben eine andere Geschwindigkeit als andere. Daher ist die Grüne Welle für Radler*innen nicht einfach zu realisieren. Gewünscht wird es auch nur in Straßen, in denen die Radler dominieren. Farbige Markierungen hat heute schon unsere Cityroute. Schade, dass es die Straßenverkehrsordnung heutzutage nicht mehr abdeckt. An einigen engen Stellen hätten Radler gerne geschützte Radstreifen. Die Schwierigkeiten erkennen wir an. Bei breiten Fahrwegen ist es möglich, aber die Zufahrten zu Garagen oder Parkplätzen wären nicht mehr möglich. Dies würde aber auch die Unfallgefahr senken. Wir behalten den Vorschlag in unserem Ideenkoffer, soweit ist die Prüfung also auch erledigt.

Ein wichtiger Punkt ist aber eine gewisse Infrastruktur mit Abstellanlagen und Servicestationen. Auch diese Möglichkeiten sind gerade in der Innenstadt mit großem Radverkehrsanteil notwendig. Leider wurde es wegen Vandalismus abgelehnt, aber wir müssen in der Stadt auch an vielen anderen Stellen mit Vandalismus leben. Wir halten den Mehrwert, den solche Servicestationen bieten, für wichtig. Daher sollten wir es am Durlacher Tor und mit einem großen Fragezeichen am KIT und am Ettinger Tor ausprobieren. Daher haben wir diesen präzisierenden Ergänzungsantrag gestellt. Den Hauptantrag betrachten wir als erledigt und wollen nur noch über den Ergänzungsantrag abstimmen, um die Stationen so einzurichten.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Wir freuen uns natürlich auch immer über jeden Fahrradförderungsantrag als GRÜNE-Fraktion. Ich möchte noch einmal diese im Fachjargon Protected Bike Lanes genannten geschützten Radfahrstreifen erwähnen. Die Stadtverwaltung schreibt, es geht nicht. Aber tatsächlich wurde in Rüppurr gerade das getestet. Meines Wissens ist das auch sehr gut ausgegangen, wenn auch wegen der frühen Jahreszeit nicht sehr viele per Fahrrad unterwegs waren. Aber es lag eben auch an der Jahreszeit.

Wir würden uns auch wünschen, dass an den Stellen, wo es geeignet ist von der Straße her, also wo keine großen Zufahrten sind, wo nicht viele Seitenstraßen reinkommen und so weiter, mehr solcher Protected Bike Lanes angelegt werden. Das dient dem Schutz derer, die mit dem Fahrrad fahren und gerade auch nicht nur dem objektiven, sondern auch dem subjektiven Schutz. Das ist beides ganz wichtig, wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist, wenn man will, dass mehr Leute mit dem Fahrrad fahren.

Die Servicestationen, ich habe gerade in Landau das erlebt, dass vor dem Hauptbahnhof selbstverständlich so eine Fahrradservicestation steht. Bei uns steht sie leider auf der Südseite und hinter einer Bezahlschranke, damit sie vandalismusgeschützt ist. Das ist einerseits gut, andererseits, die Masse kann das deswegen eben nicht benutzen. Deshalb unterstützen wir ausdrücklich auch den Ergänzungsantrag, dass das jetzt ausprobiert werden soll und sehen als dritte Station dann auch den Hauptbahnhof auf der Haupteingangsseite, da wo die Massen per Fahrrad auch ankommen, dass man da auch so eine Station bauen sollte. Wir haben auch schon einiges, in Hagsfeld zum Beispiel als Bestandteil des

Regiomove-Ports. Aber das ist sehr abgelegen. Da kommt die Masse der Radfahrer nicht vorbei. Deshalb brauchen wir es an wichtigen Punkten. Alles andere hat die Verwaltung beantwortet.

Der Vorsitzende: Aus der Perspektive des Hauptbahnhofs ist Hagsfeld ein bisschen abgelegen.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Die CDU-Fraktion hat zwei Einwendungen, einmal formelle Einwendungen und dann sachliche. Mich hat es eigentlich schon gestört, dass Sie den Antrag der SPD aufgerufen haben, wiewohl er nicht nur hier ausdrücklich, sondern auch in einem anderen Ausschuss als erledigt angesehen wurde. Jetzt haben wir genau die Folgen solcher formellen Lapsigkeiten. Jetzt diskutieren wir über Dinge, die als erledigt angesehen werden, also mit der Verwaltungsantwort einhergehen. Das finde ich so nicht gut. Wir sind der Meinung, dass wir auch hier in Anbetracht der Zeit uns stringent verhalten sollten. Deshalb sehe ich eigentlich nur, dass wir uns über diese Fahrradservicestationen heute hier öffentlich unterhalten können. Die anderen Dinge, die Sie so obiter dictum jetzt noch einmal reinweben wollten, um die SPD zu einer sehr fahrradaffinen Fraktion aufsteigen zu lassen, sollten hier noch mal erwähnt werden.

Aber jetzt noch kurz zu dieser Fahrradservicestation. Die Bedenken sind doch mehr als angebracht, die von der Verwaltung gebracht werden. Die Verwaltung soll sich jetzt auch noch um Fahrradservicestationen kümmern. Sie soll diese einrichten, unterhalten, vor Vandalismus schützen und dergleichen. Haben wir in diesen Zeiten, ich will nicht den großen Umbruch von der Kollegin Fenrich machen, aber haben wir in diesen Zeiten nicht andere Sorgen?

Stadtrat Schnell (AfD): Der Stellungnahme der Stadt zu diesem Antrag gibt es nicht allzu viel hinzuzufügen, aus deren Antwort: zum Teil rechtlich nicht möglich, teils unpraktikabel, zum Teil nicht auf den Radverkehr übertragbar. Das gilt für meinen Geschmack auch für die zwei Haltestellen mit Serviceangeboten für Radfahrer aus dem Ergänzungsantrag, den wir ebenfalls ablehnen. Ich glaube auch nicht, Herr Zeh, dass wir mit Vandalismus alternativlos leben müssen und deshalb noch mehr Möglichkeiten dazu schaffen sollten. Noch mehr Nanny-Staat brauchen wir auch nicht.

Hinsichtlich der geplanten Einrichtung einer Grünen Welle für Radfahrer auf der Kriegsstraße möchte ich noch Folgendes bemerken. Von einer Grünen Welle profitieren im motorisierten Verkehr ein Großteil der Fahrzeuge, da sich diese mit relativ homogener Geschwindigkeit, die sich an der zulässigen Höchstgeschwindigkeit orientiert, bewegen. Beim Radverkehr ist das jedoch nicht der Fall. Je nach persönlicher Fitness und Eile sind die Geschwindigkeiten zwischen 10 und durchaus auch mal 30 km/h der Fall. Eine Grüne Welle für den Radverkehr wird daher immer nur einem Bruchteil aller Radfahrer gerecht. Zudem verlängern sich dadurch höchstwahrscheinlich die Wartezeiten an den Fußgängerübergängen in der Kriegsstraße, deren Dunkelampeln derzeit mit recht schneller Reaktionszeit arbeiten. Somit behindert eine solche Grüne Welle den Fußverkehr oder wird durch diese Signalanlagen eben nicht zu einer Grünen Welle.

Stadtrat Jooß (FDP): Es wurde schon gesagt, es ist absolut nicht Aufgabe der Kommune, Fahrradstationen einzurichten. Da gibt es genügend private Anbieter. Da sollten wir uns absolut nicht mit befassen. Herr Pfannkuch hat es schon deutlich gesagt. Zu der Grünen Welle wurde auch deutlich gesagt, ich würde mit meiner Geschwindigkeit die Grüne Welle nie erreichen, und das geht manchen Älteren genauso, denke ich. Wir sind nicht lauter Rennfahrer hier, auch in der Kriegsstraße nicht. Die ist vielleicht am besten geeignet, ist breit und die Baumeisterstraße

auch. Wir haben tolle Radwege in diesen großen Straßen, besser als zum Beispiel in der Erbprinzenstraße, wo sich alles drängt. Da müssen wir schauen, wie wir weitermachen. Also, deswegen sind wir mit der Antwort der Verwaltung voll zufrieden, die hat auch selber deutlich gesagt, wo der Hund begraben liegt.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Zuerst zu den farbigen Fahrradstreifen: Ich fand es eine tolle Idee. Ich habe auch extra nachgeguckt im Internet, wenn man nach Grenoble guckt, wenn man nach Münster guckt, die machen extra rote Fahrradstreifen, Berlin macht grüne Fahrradstreifen und dort, wo es gefährlich ist, machen sie rote, oder München im Radentscheid, die stellen sogar Farben vor, die man alle dort anbringen könnte. Deswegen wundert mich das schon sehr, dass es in unserer Stadt tatsächlich nicht gehen sollte. Warum ist es so wichtig? Es ist wichtig, weil es den Menschen Sicherheit gibt. Es gibt eine Umfrage, die sagt, dass die Hälfte doppelt so viel Sicherheit empfindet auf einem farbig markierten Fahrradstreifen als ohne. Deswegen halte ich es eigentlich für einen sehr guten Antrag an der Stelle. Leider soll das nicht gehen. Das muss man jedem wirklich erklären, warum das nicht gehen sollte. Warum geht es im restlichen Deutschland, aber hier in unserem Land nicht?

Zu den Fahrradreparaturstellen, da folgen wir gerne der Verwaltung. Aber wir geben zu bedenken, es gibt viel mehr, als wir wissen. Das sagt die Stadtverwaltung auch. Es wäre wichtig, dieses sichtbar zu machen, auf einer Webseite zu markieren, wo gibt es diese Stellen überhaupt. Das reicht eigentlich aus, dass man weiß, was es so etwas gibt, bevor die Stadtverwaltung wieder alles Mögliche tun muss, um selber verantwortlich zu sein. Deswegen werden wir an diesem Punkt der Stadtverwaltung folgen. Die anderen Punkte sind nach unserer Sicht ausdiskutiert.

Stadträtin Göttel (DIE LINKE.): Eigentlich dachte ich, so viel ist zu dem Antrag nicht mehr zu sagen, aber an dieser Stelle möchte ich Herrn Pfannkuch ganz entschieden widersprechen. Ich denke, die Geschehnisse der letzten Tage zeigen uns doch umso dringender auf, wie wichtig es ist, von Rohstoffimporten unabhängig zu werden und lieber von der eigenen Muskelkraft in dem Fall abhängig zu sein. Der Antrag ist jetzt in vielen Teilen für erledigt erklärt worden. Aber die Fragestellungen, die die SPD aufwirft, bleiben gleichwohl aktuell. Von Ihrer Seite kommen sehr oft Beschwerden darüber, dass wir Konflikte zwischen Rad und Fußgänger*innen haben und das natürlich absolut zu Recht. Dann müssen wir uns an der Stelle einfach fragen, wie kriegen wir das hin, dass wir unsere Fahrradrouten, die wir haben und die auch einen Großteil konfliktfreierer Alternativen für den Radverkehr anbieten, einfach mehr ins Bewusstsein der Radelnden bringen. Wie kriegt man das hin mit Markierungen. Dass jetzt die Bunten nicht die Lösung sind, das ist dann eine andere Frage, aber wir werden sicherlich noch weiter diskutieren.

Sicherlich sind auch Radreparaturhaltestellen eine sehr sinnvolle Sache, vor allem in Richtung Hauptbahnhof, wo man dann vielleicht beim Aussteigen sehr schnell merkt, jetzt wo ich mein Rad brauche, funktioniert es nicht, hat die Fahrt vielleicht nicht so ganz überlebt. Auch die Grünen Wellen sind wichtig, da müssen wir weiter diskutieren. Wenn man als Radfahrender ständig an jeder Ampel stehen bleibt, dann führt das auch dazu, dass man sich in der Stadt nicht willkommen fühlt. Es gibt eine Mittelgeschwindigkeit, mit der man ganz gut einigermaßen unterschiedliche Bedürfnisse unter einen Hut bekommen kann. Vielen Dank also an die SPD für den Antrag. Wir gehen die Vorschlägen gerne mit, die hier heute abgestimmt werden.

Der Vorsitzende: Ich rufe den sogenannten Ergänzungsantrag zur Abstimmung auf.

Stadtrat Hofmann (CDU): Es tut uns leid, dieser Antrag ist jetzt noch nicht vorberaten worden in der Art und Weise. Er ist etwas komplett anderes, als das, was wir gehabt hatten.

(Zurufe)

- Nein, ist er eben nicht. Es ist komplett etwas anderes in dem Fall. Wir denken, der muss auf jeden Fall noch einmal in den Ausschuss. Wir beantragen die Verweisung.

Stadtrat Zeh (SPD): Dem muss ich erheblich widersprechen. Es ist genau einer der vier Punkte aus dem Hauptantrag. Wir sind mit der Antwort der Verwaltung, die es ablehnt wegen Vandalismus, nicht einverstanden und wollten deshalb dafür positiv explizit abstimmen. Man kann es natürlich auch so umformulieren, nicht als Ergänzungsantrag, sondern nur als diesen positiven Punkt. Den Aspekt haben wir genauso auch schon im Planungsausschuss diskutiert. Daher können Sie nicht sagen, er ist nicht ausdiskutiert. Er ist Bestandteil des Hauptantrags und widerspricht der Antwort der Verwaltung.

Der Vorsitzende: Ich entdecke den nicht unter den Punkten, die auf Ihrem Hauptantrag sind, sorry.

Stadtrat Zeh (FDP): Formal haben wir an allen Schnittstellen solche Servicestationen beantragt als Unterpunkt.

Der Vorsitzende: Hier steht was von Sharing-Stationen, nicht von Servicestationen, das ist etwas anderes.

Stadträtin Melchien (SPD): Aus meiner Sicht ist nur ein kleiner Aspekt des Punktes 3, den wir jetzt zur Umsetzung fordern. „An den Haltestellenplänen des Liniennetzes“, hatten wir ursprünglich geschrieben und das Umfeld der Station sowie öffentliche Fahrradservicestationen. Jetzt fordern wir minimal nur an einem winzigen Punkt des Liniennetzes, an zwei genauer gesagt, wie mein Kollege es ausgeführt hat, das umzusetzen. Wir finden, wir gehen schon zu weit zurück, weiter können wir gar nicht. Deswegen bitten wir um Abstimmung.

Der Vorsitzende: Nein, Sie haben Recht, das hatte ich hier überlesen. Insofern rufe ich einfach den Punkt, den dritten Spiegelstrich Ihres ersten Antrags auf, die Standorte Durlacher Tor und das Zweite war Ettlinger Tor, wenn ich es richtig weiß.

(Zurufe)

Also jetzt fangen wir hier aber echt mit der Haarspalterei an. Der Duktus ist, dass wenn eine Fraktion moniert, dass es keine Vorberatung gab - jetzt können wir darüber diskutieren, ob es ausreichend vorberaten ist oder nicht -, dann müssen wir es formal als Antrag machen. So haben Sie es auch formuliert, Herr Hofmann. Die CDU beantragt, es erneut zu verweisen. Diesen Antrag stelle ich zur Abstimmung. Dann machen wir es ganz formal und ich bitte über diesen Geschäftsordnungsantrag jetzt abzustimmen.

Ich bitte um Ihr Votum. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Damit wird der Ergänzungsantrag bzw. der um diese Ergänzung ergänzte Spiegelstrich 3 des ersten Antrags der SPD zur Abstimmung gestellt, und ich bitte um Ihr Votum. – Das ist eine mehrheitliche Annahme.

Wir müssen uns dann aber auch über Kosten unterhalten und müssten dann gegebenenfalls mit Ihnen über den Zeitpunkt der Einführung diskutieren. Gegebenenfalls kommen wir dann, wenn wir das geprüft haben, noch einmal auf Sie zu.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
12. Juli 2022